

[s.n.]

Autor(en): **Rosado, Fernando Puig**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 3

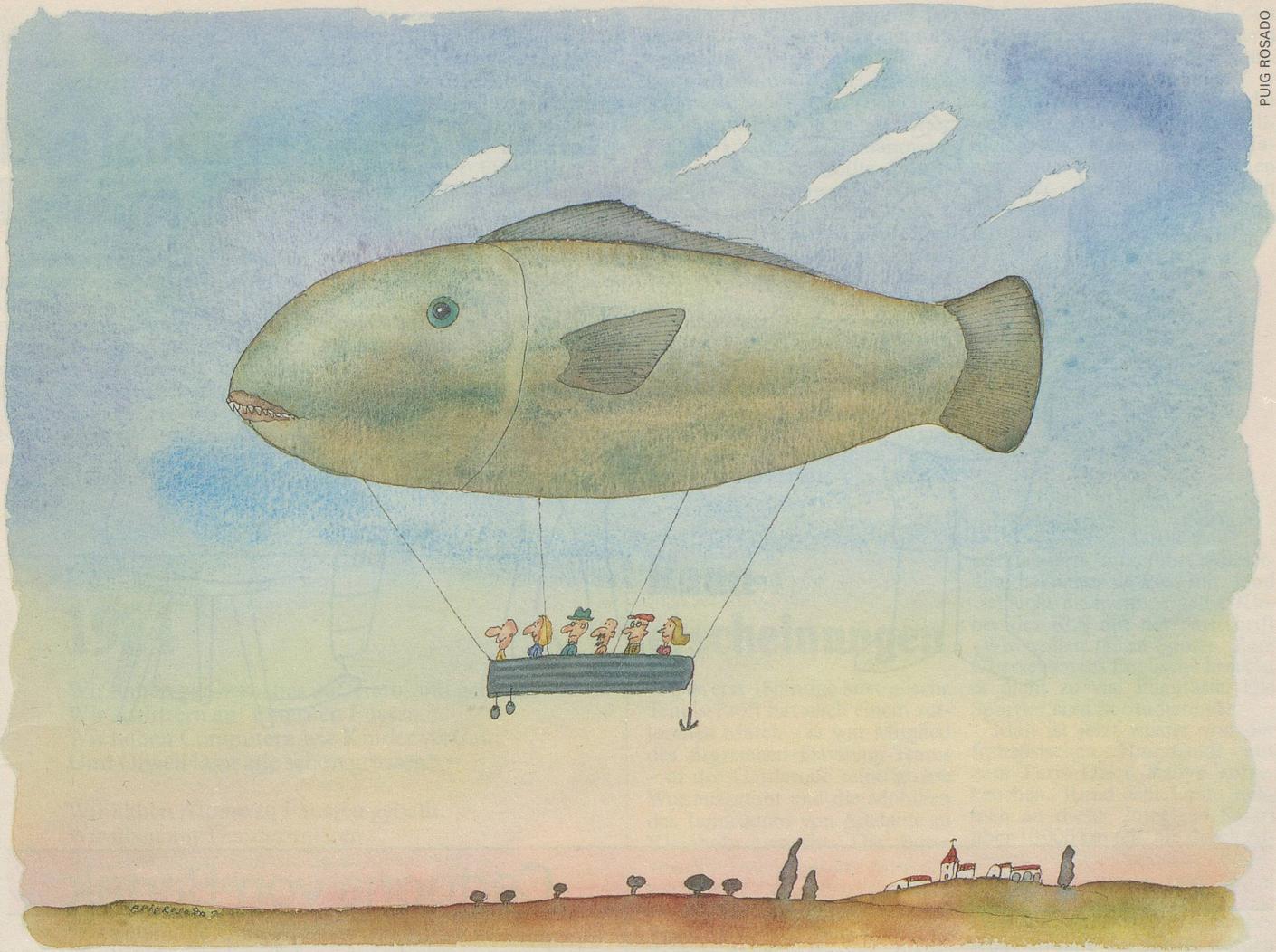
PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Unwahre Tatsachen

● Nach dem Bostoner Gerichtsurteil, welches der amerikanischen Stripperin Chesty Morgan, die mit 185 Zentimeter Oberweite den Anspruch auf den Busenweltrekord geltend macht, ausdrücklich verbot, sich bei ihren Darbietungen betasten zu lassen, haben Tausende von Eichämtern in den USA demonstrativ ihre Arbeit niedergelegt. In der Ansicht des Gerichts, es genüge, wenn sich Besucher des Strip-teaselokals, ohne handgreiflich werden zu müssen, allein durch Augenschein von der Echtheit des Dargebotenen überzeugten, erblicken die Vermessungstechniker eine ungeheuerliche Provokation gegenüber der Ausübung ihrer verantwortungsvollen beruflichen Tätigkeit.

● Mit ihrem Verbot von Sexinserten in Zeitungen hat die Zürcher Stadtpolizei nicht nur zu

einem weiteren Schlag gegen das Sexgewerbe und die mit ihm einhergehende Verslumung der Vorstadtquartiere ausgeholt. Wie ein offizieller Polizeisprecher vor Journalisten erklärte, beabsichtigt man mit dieser Aktion, die für manche Blätter einen finanziellen Aderlass von mehreren hunderttausend Franken bedeutet, auf lange Sicht, die Prostitution der Presse durch einflussreiche Inserenten bald vollkommen aus der Welt zu schaffen. Erst eine saubere Presse garantiere letzten Endes eine saubere Politik.

● Dass die SBB-Lokomotiven bis Ende dieses Jahrtausends sukzessive mit einem leuchtendroten Anstrich versehen werden sollen, hat nach Auskunft der SBB-Direktion einen recht plausiblen Hintergrund. Dadurch wolle man nämlich nach aussen die dringliche Alarmstufe einer rasanten Fahrt in die roten Zahlen signalisieren und optisch ins Bewusstsein bringen. Aus denselben Gründen haben die SBB im Rahmen ihrer Strukturformen eine teilweise Reprivatisierung in

Aussicht gestellt. So sollen demnächst Fahrgäste von schwachbesetzten Zügen (besonders abends) im Nahverkehrsbereich aufgefordert werden, auf Kosten der SBB in ein Taxi umzusteigen.

● Einer Indiskretion zufolge ist durchgesickert, dass die SP-Kommission für Regierungsbeteiligung mehrheitlich zu der Überzeugung gelangt sein soll, ihren Anspruch auf zwei Bundesratsposten ab März 1984 vorerst mit einem Teilzeitjob zu besetzen. Nach ihrer Überzeugung genüge diese Präsenz vollauf, um der Alibifunktion des Kollegialprinzips gerecht zu werden.

● Die Deutsche Bundespost hat ihren Entschluss, aus Kostenersparnisgründen nachts keine Briefkästen mehr zu leeren, als Bestandteil eines wohldurchdachten Stufenplanes vorgestellt. Um die Ausgaben auf ein Minimum zu senken, will die Deutsche Bundespost bis 1989 zunächst die Paketzustellung, 1991 sodann auch den Briefversand völlig einstellen und sich ab 1993 nur noch auf die umfangreichen internen

Verwaltungsarbeiten beschränken. Sie hofft allerdings, dabei das nötige Verständnis einer breiten deutschen Öffentlichkeit zu finden, wenn bis zur Jahrtausendwende aus einem ehemaligen Dienstleistungsbetrieb ein reiner Administrationsapparat geworden sein wird.

Karo

Us em
Innerrhoder
Witztröckli



Enn Innerrhoder het annere streng refemiete Frau uff Gääs usi Eier procht. Die Frau frooged a dem Innerrhoder: «Sönd ehr katholisch oder refemiet?» Doo säät de Innerrhoder: «I bi zwoor katholisch, aber ehr mööd e ke Nood haa, d Henne ond de Gügeler sönd refemiet.»

Sebedoni